

Pfarrer Dr. Wolfgang Schöllkopf

## REZENSION für die Zeitschrift *aub*

**Rainer Köpf, *Ich komm, weiß wohl woher – Eine Reise zu Martin Luther*, Calwer, Stuttgart 2015, 16, 95 €**

Ein Pfarrer, der ein Buch schreibt? Hat der nicht genug zu managen? Und dann auch noch ein Luther-Buch? Wer Köpfs „Reise zu Paul Gerhardt“ kennt, weiß, dass dieser Ansatz auch für Luther austrägt. Der Kollege (das kommt vom gemeinsamen Lesen eines Buches!) schildert spannend innere und äußere Reisen in und zu Luthers Leben und Theologie. Er muss weder fußnotenverliebt zeigen, was er alles weiß, noch gibt er dem literarischen Mainstream einer Luthereinführung „light“ nach. Überhaupt: Der Autor hat, wie seine Hauptperson, eine große Freude an der Sprache und zieht alle Register. Er kann gemeißelte Sätze: „Seine dynamische Idee bleibt im Fluss und bewässert unverbraucht die Felder unserer Gegenwartsfragen.“ (12) Er kann aber auch „dem Volk aufs Maul geschaut“, etwa wenn er Luther nach dem Reichstag zu Worms 1521 „Dead man walking“ nennt, die Scala Santa zu Rom gar eine „Gangway“ zum Himmel, oder Hans Luder und Manfred Rommel zusammenbringt. Dabei geht es ihm nicht um Effekthascherei. Spannend erzählt er, wie von der Stimmung in Worms, von den Personen um Luther (besonders gelungen: Kaiser Karl V. oder Katharina von Bora), oder, wie das Schwarze Kloster zum ersten evangelischen Pfarrhaus wird und dort schließlich „Kindergeschrei statt Gregorianik“ den Ton angibt. Apropos: Der Autor ist auch Musiker, erspürt die Musik in der Sprache und bringt die Bilder zum Klingen, etwa, wenn der „Walzertakt“ der Hochzeit mit Käthe den „Bauernkriegs-Marsch“ unterbricht, oder Luther durch seine Lieder „die Gemeinde zum musikalischen Gesprächspartner Gottes“ macht. (160) Sein didaktischer Ansatz ist so ungewöhnlich, wie überzeugend: Anhand der Lebensstationen beschreibt Köpf die Entwicklung Luthers und seiner Theologie, samt den jeweiligen äußeren und

inneren Reisen, die für Luther von diesen Orten ausgingen. So steht Möhra für die Prägung durch die Familie, wozu Köpf eine Parallele zu Bonhoeffer zieht, Mansfeld für den Aufsteiger im „Ruhrgebiet des Mittelalters“, Magdeburg für den sichtbaren und gefährdeten Glauben des späten Mittelalters, Eisenach für das evangelische Singen und Sagen, Erfurt für erbaute und eingerissene Brücken der Reformation, Wittenberg für das ans Licht gekommene Evangelium und schließlich Eisleben, der bewegend gleiche Anfangs- und Endpunkt im Leben Luthers für die Durchreise, die auf das Heimkehren in die Taufe Bezug nimmt. In diese Lebensstationen hinein verwoben sind Luthers theologische Entdeckungen, die Köpf pointiert, verständlich und gehaltvoll zu schildern vermag. Es ist eine Kunst, etwa die Hauptschriften von 1520 so wiederzugeben! Kritischem weicht Köpf nicht aus und vermeidet so die Heiligsprechung, obwohl er seinen Luther, den er uns nahe bringt, bewundert. Prägnant schildert er den schmerzlichen und folgenschweren Juden-Hass des alten Luther, an dessen 450. Geburtstag die Synagogen brannten. (Hier wäre ein Hinweis auf die Folgen bei Julius von Jan möglich gewesen.) Sein Vademecum geht bis zu örtlichen Beschreibungen und praktischen Hinweisen, bei denen auch die schwäbische Note nicht fehlt, dass der Parkplatz an der Wartburg kostenpflichtig ist! Zuweilen wird er gar romantisch und ein „Pfad steigt munter hinauf“.

Wer in der Jubiläumsflut einen originellen Zugang mit Tiefgang zum großen Luther sucht, der wird hier vielfach fündig. Wer Theologie und Biographie zwar unterscheiden, aber nicht isolieren will, den wird dieser Ansatz überzeugen. Und wer sich auf die Reise macht, der ist gut vorbereitet, eingestimmt und begleitet. Deshalb ist es gut, wenn ein Pfarrer so ein Buch schreibt, denn die Schürfarbeit kommt zuerst ihm selbst, dann auch seinem pastoralen Wirken und schließlich nun auch uns als Leserinnen und Leser sehr zugute.

im Juli 2015

Wolfgang Schöllkopf